

Künstlerinnen

und ihre Lebenswege



www.evapisa.at

Kunst zwischen Karriere und Kindern?

Viele Künstlerinnen haben familienbedingt eine unterbrochene Karriere und starten erst in späteren Jahren so richtig durch. Oder Frauen entdecken erst in ihren „goldenen Jahren“ nach der Berufstätigkeit ihre künstlerischen Fähigkeiten, besuchen Seminare und entwickeln ihre Anlagen ernsthaft weiter. Solche Beispiele unterschiedlichster Lebensläufe bildender Künstlerinnen erzähle ich Ihnen in dieser neuen Serie.

Text und satirische Zeichnungen: Künstlerin Eva Pisa

Zuerst aber möchte ich mich selbst vorstellen: Die ersten Jahre nach meinem Kunststudium war ich recht erfolgreich – meine Arbeiten wurden gefördert und von öffentlichen Stellen wie Albertina, Kulturamt und Kunstministerium sowie Firmen angekauft. Mit kleinen zusätzlichen Jobs konnte ich ganz gut überleben. Dann kam eine lange Pause mit drei Kindern, Übersiedlungen und einer schweren Krankheit in der Familie.

Der Wiedereinstieg als Künstlerin
Als ich mit Anfang vierzig beruflich anschließen wollte, war das überaus schwierig. Denn meine Kontakte waren nicht mehr greifbar, meine Technik eingestockt, mein Selbstwertgefühl im Keller.

Nach diversen Weiterbildungen und Lehrtätigkeit begann ich langsam meine eigenen künstlerischen Ausdrucksformen zu fassen und entwickelte wieder meinen eigenen künstlerischen Ausdruck. Geht haben hat mir auch die ehrenamtliche Tätigkeit bei der Galerie Alpha in Wien, die vor allem weibliche Künstler fördert.

Heute, mit Ende sechzig bin ich in eben dieser Galerie für die künstlerische Leitung verantwortlich und darf Kolleginnen auf ihrem Weg unterstützen. Außerdem arbeite ich im Vorstand eines niederösterreichischen Kunstvereins mit. In all den Jahren war es mir auch immer wichtig, meine Arbeiten im In- und Ausland zu zeigen – in Ausstellungen, Kunstmessen, Kunstsymposien und auf

Online-Plattformen. Weil mir das Verkaufen nicht so recht liegt, lasse ich mir dabei jetzt von der Kunstbranding-Firma „burn-in“ unter die Arme greifen. Sie gestalten für mich eine professionelle Website und knüpfen Kontakte.

Bei meinen Arbeiten steht immer der Mensch im Mittelpunkt: Unsere Beziehungen zueinander, typische Verhaltensweisen und Rollenbilder, der Einfluss der Umgebung. Ich bearbeite das Thema auf satirische Weise – „mit spitzer, doch wohlwollender Feder“. Denn so unterschiedlich Menschen auf den ersten Blick auch sein mögen – in unseren Marotten, Ängsten und Hoffnungen sind wir doch auch ähnlich. Bei

meinen Arbeiten verwende ich eine besondere Technik und zeichne mit Feder und Tusche auf speziell präpariertem Papier. Dr. Gabriel Nagler schrieb über mich in der Zeitschrift Vernissage: „... Eva Pisa macht in ihrem Werk Unvermutetes sichtbar. Sie wählt Satire und

Wortspiele, um Gedanken und Gefühle im Bild zu fixieren. Sie zeichnet Motive, die über die Möglichkeit der Realität hinausgehen – Überraschendes, Verdrehtes, Verstelltes; sie akzeptiert nicht einfach Althergebrachtes, sondern bringt Witz und Satire in gewohnte Situationen ...“

Satirische Zeichnungen:
S. 12 oben links: Fabler, rechts: Ehemann als Geschenk verpackt, S. 13: freundlicher Fauling